

357—360. *Matth. 9, 20f.*: Et ecce mulier, quae sanguinis fluxum patiebatur duodecim annos, accessit retro, et tetigit fimbriam vestimenti eius. Dicebat enim intra se: Si tetigero tantum vestimentum eius, salva ero.

361/62. *Vgl. Cgm. 92 Bl. 29v.*: Ad singultum... Aceti parum gustat, cessabit. *W. Bl. 47r.*: Ad fingultum. Acetum acrum olfactum bibat. mox definit.

363/64. *L. Bl. 195r.*: Diptamnum dabis bibere cum vino et aqua. statim loquitur.

367/68. *Vgl. Plin. n. h. 22, 32.*: Urtica. sanguinem trita naribus indita sistit et magis radice.

376. *Lies incenfatur mit der Hs.*

379—383. *Ueber diese Johannigebräuche A. Franz, Benedictionen II 129 bis 134; P. Sartori, Sitte und Brauch 3 (1914) 227. Dazu noch die Benedictio porcorum W. Bl. 129r.*: In nomine dñi isti porci, qui enumerati sunt. † Scs iohannes baptista uideat illos amen † et expascat illos amen † ab omni malo. amen. alau. fugau. faladdiel.

384—392. *Ich verweise auf die gegenüber C. Hofmanns Vermutungen sehr skeptischen Worte in MSD II<sup>3</sup> 302f.*

395. frafin = fraifin, *vgl. M. Höfler, Deutsches Krankheitsnamen-Buch 165a.*

---

 XXVI.

## ZÜRICHER GEBET.

**Ueberlieferung:** *In derselben Hs. überliefert, wie Nr. XXV. Bl. 78ra, s. daselbst.*

**Literatur:** *W. Wackernagel, Alldeutsche Predigten und Gebete aus Hss. Basel 1876, S. 216, Nr. 75; 253 f., 285. Vgl. zu Nr. XXV.*

**Aeusserlichkeiten des hslichen Textes:** *Keine Absätze. O Z. 2 rot durchstrichen, H Z. 5 rot; gefesin Z. 4 rot unterstrichen.*

**Akzente:** *Fehlen.*

**Interpunktion:** *s. zu Nr. XXV.*

**Quellenfrage:** Jedenfalls lateinische Quelle anzunehmen.

**Heimat:** Alemannisch; vgl. Z. 5 durc.

## XXVII.

## RHEINAUER GEBETE.

**Ueberlieferung:** Zwei Doppelbll. von 15 cm Höhe und 10 cm Breite der Züricher Kantonsbibliothek, die auf Veranlassung des Entdeckers, A. Bachmann, von dem Deckel des Rheinauer cod. pgm. 176 losgelöst wurden. Bis auf die Seiten 1 c d ist alles gut erhalten. Bachmann setzte die Bll. an die Wende des 11|12. Jhdts. Mir scheint dieser Ansatz zu früh. Ich stelle die Bll. in die Zeit 1150—1170 auf Grund der Schrift.

**Literatur:** A. Bachmann ZfdA. 32 (1888) 50 bis 57.

**Äusserlichkeiten des hslichen Textes:** Das Anfangswort jeder Bitte ist mit einer roten Initiale versehen (im Text fett gedruckt). Bemerkenswert ist der ausgedehnte Gebrauch der Ligatur *d<sup>e</sup>*.

**Äkzente:** Fehlen.

**Interpunktion:** Das Prinzip ist, jeden Satz, der mit einer Bitte zusammenfällt, mit grosser Initiale zu beginnen und mit Punkt zu schliessen. Eigennamen werden mit grossem, nicht roten Anfangsbuchstaben geschrieben.

**Quellenfrage:** Auch bei diesem Stück wird es sich um eine lateinische Quelle handeln, die bis jetzt aber noch nicht gefunden ist. Weiteres s. unter 'Literarisches'.

**Heimat und Verfasser;** Der Sprache nach gehört unser Denkmal nach Alemannien. *k* wird für den Lautwert *χ* verwandt: 25; 33; 36; 50; 51; 55; 73; 78; 113; 127; 128; 158; 162; *i* fällt im Anlaut ab: 25. Der je-Optativ wird gebraucht 123, *miſ* für *miniſ* 16; 18; 19; 42; 164. Hierhin ist auch die 1. Pers. Sg. Praes. der Schwachen Verba II auf-*n* zu rechnen und die Form *dur* für *durh*. Zu alledem kommt die weitgehende Erhaltung der Vollvokale in den End- und Mittelsilben.